

## Wo Du hingehst, da will ich auch hingehen !

**"Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, Jesus Christus!"** (Off. 1,4)

Liebe Hochzeitsgemeinde, liebes Brautpaar,

Eine Bank. Eine Bank ist etwa schönes. Sie sitzen gerade auf einer. Sie ist vielleicht nicht gemütlich und die Farbe passt ihnen vielleicht auch nicht aber es ist eben eine Bank. Was hat eine Bank so besonderes? Nun man kann sich auf ihr ausruhen, man kann sich mit und an ihr sportlich betätigen, Man könnte sich auch kennenlernen auf einer Bank. Man kann sich auf ihr unterhalten, ins Gespräch kommen; sich verlieben; Geschäftliche Dinge erledigen oder einfach nur chillen...

Eine Bank ist vielfältig genau wie eine Pizza. Eine Pizza hat keine Ecken, so wie die Bank. Sie ist Rund, sie ist heiß und rot wie die Liebe. Ein knuspriger Rand, ein guter Belag einfach nur herrlich... Das Leben kann so schön sein... Dazu vielleicht noch ein guter Rotwein und das alles zusammen auf einer Bank, Was für eine Vorstellung... Kopfkino

Eine Bank kann aber auch Abschied bedeuten, Tränen fließen lassen so wie ich es vor kurzem im Museum beim Auswandererhafen in Bremerhaven erlebt habe. Auf Bänken warteten die Menschen in der neuen Welt auf die Einreise, Durchreise oder Abschiebung. Nun ob sie dabei eine Pizza in der Hand hatten... Ich weiß es nicht...

Der Trauspruch aus dem Buche Ruth entstammt einer ähnlichen Situation. Da steht nach schicksalhaften Grenzbelastungen plötzlich auch die Möglichkeit einer Trennung im Raum, einer ehrenhaften und angesichts der Situation völlig verständlichen Trennung. Orpa, die Schwester der Ruth wird diese Möglichkeit wählen. Sie sagt es mit einem Klassiker des Musicals Manhattans: **"Lets just kiss and say good bye"**. Ein letzter Kuss und lebe wohl.

Die Worte der Ruth an dieser Grenze aber werden zu einem der beliebtesten Trausprüche aller Zeiten, ein Segen für viele Ehen. Sie sind jetzt auch euer Trauspruch.

Die Geschichte dazu spielt vor über 3000 Jahren in der Richterzeit. Es ist Hungersnot im gelobtem Land, eine wirtschaftliche Flaute - so was soll vorkommen. Noomi, eine Frau aus Bethlehem, und ihre Familie haben sich als Gastarbeiter nach Moab begeben. Zwei Söhne hat sie, die integrieren sich schnell im Einwanderungsland. und sind auch bald verheiratet: mit Ruth und mit Orpa - so heißen die beiden Töchter des fremden Volkes. Aber dann, als ob die Armut nicht schon genug Unglück sei, stirbt erst der Mann der Noomi und danach die beiden Söhne. Damit endet auch die Aufenthaltsberechtigung für sie als Ausländerin. Sie muss zurück in ihr Herkunftsland. Bis zur Grenze begleiten Ruth und Orpa ihre Schwiegermutter. Es gibt zwar wieder Brot in Bethlehem, wirtschaftlich geht es aufwärts, aber der Mensch lebt nicht

von Brot allein. Was bleibt der alten Dame noch? Sie hat alles, was sie liebte verloren. Nun muss sie auch noch aus dem Haus, in dem sie gerade eine neue Heimat gefunden hatte.

So stehen da drei Menschen an dieser Grenze, vom Schicksal schwer gebeutelt.

**„Geht ihr zurück, ihr seid jung, ihr könnt noch einmal heiraten, Kinder bekommen und vielleicht in einer anderen Familie glücklich sein“**, so will sich Noomi verabschieden. Das Alter hat kein Recht, dem Glück der Jugend im Wege zu stehen und eine Schwiegermutter schon gar nicht. Aber dann eben fallen diese großen Worte. Nein, sie fallen nicht, sie stehen da in einsamer Größe mitten in dieser Erzählung. Mit ihnen wird aus der alltäglichen und traurigen Geschichte dreier Todesfälle und einer Abschiebung von Ausländern -- mit diesen Worten wird daraus nun eine wunderbare Liebesgeschichte. Deren Segen wirkt über Generationen hinweg weiter. Der König David wird der Urenkel von Ruth. Und auch Jesus führt diese Uraraberin im Stammbaum.

**Ruth's Geschichte:** eine Geschichte von Treue, eine Geschichte von Liebe, eine Geschichte, die Grenzen überwindet, Völker und Religionen zusammenbringt und schweres Schicksal meistert.

Es hat seinen guten Grund, dass jene Worte zu einem der beliebtesten Trausprüche geworden sind.

Vielleicht liegt es auch daran, dass sie gesprochen werden, als eine Scheidung ansteht. Das jedenfalls ist eine Möglichkeit. Die Bibel verurteilt das nicht. Vielleicht ist es in der Situation sogar vernünftig.

Orpa küsst ihre Schwiegermutter und geht, mit Tränen in den Augen. Ruth hingegen lässt sich nicht zu ihrem vermeintlichen Glück bewegen, dem scheinbar einfacheren Weg, sich jetzt zu trennen. Sie antwortet: **„Rede mir nicht ein, dass ich dich verlassen und von dir umkehren soll. Rede mir nicht ein, dass eine Trennung jetzt wohl das Beste wäre.“** Sondern: **„Wo du hin gehst, da will ich auch hin gehen, wo du bleibst, bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Nur der Tod wird mich von dir scheiden.“**

Die Worte **“bis der Tod euch scheidet”**, die ihr nachher bei der Traufrage wieder hören werdet, sie stammen also ursprünglich aus einer anderen Lebenspartnerschaft als der Ehe von Mann und Frau. Aber gerade so markiert dieses Wort auch für eine Ehe, was Liebe ist und was Treue ist. Zwei Menschen gehen durch gute und böse Tage. Es ist eine freiwillige Bindung, die sie zusammenhält. Es ist eine Bindung, die davon lebt, dass auch in der Tiefe des Lebens nicht vergessen ist, was in der Höhe gesprochen wurde: **„Wo du hin gehst, da will ich auch hin gehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“**

In Freiheit, liebes Brautpaar, habt ihr zueinander gefunden und dabei hat eine Bank und eine Pizza nicht unerheblich dazu beigetragen. Es ist dabei das Vertrauen zueinander gewachsen, das nun diese Trauung möglich macht. Die Worte der Ruth werden dabei jetzt auch zu euren Worten, die ihr heute zueinander sagt: **„Wo du hin gehst, will ich auch hin gehen.“** Gerade

nach den tiefen Erfahrungen eures Lebens haben sie für euch noch einmal ein besonderes Gewicht.

Ich als Prädikant freue mich dabei heute ganz besonders über die himmlischen Fügungen, die uns hier zusammengeführt haben.

Letzte Woche war so ein herrliches Wetter. Es lud dazu ein den Vorgarten etwas hübsch zu gestalten und für den Roller des Sohnes ein paar neue Teile anzubringen. Da ist es dann auch so dass man sich nach getaner Arbeit mit einem Glas Rotwein und einem Stück Pizza die Früchte seiner Arbeit im Garten beschauen möchte... Tja was soll ich sagen... Ich saß auf dem Hosenboden. Das Rotwein Glass leer, bzw. der Inhalt auf meinem Hemd und die Pizza mit der Käseseite im Blumenbeet. Der Abend war gelaufen... Einfach zusammen gekracht das alte Ding. Vielleicht haben sich auf „Eurer“ Bank im Park von Münster auch schon einige verletzt, getrennt oder sich draufgesetzt obwohl sie frisch gestrichen war. Oder sie war nicht erreichbar, weil sie gerade zu einem abgesperrten Bereich gehörte.

Nun habt ihr jetzt eine kirchliche Trauung mit Gottes Segen für die guten Zeiten des Lebens, erst recht aber für die bösen Tage. Wir alle haben heute gewiss ein wunderbares Fest. Ein Fest der Liebe, des Glaubens und Vertrauens und einer Hoffnung, die weiß, dass Gott alles zum Besten wenden kann und wenden will, dass er auch aus aller Konfusion noch was Gutes schafft, mit vielen guten Verbindungen im Himmel und auf Erden.

Im Vertrauen darauf, dass er aus all dem was uns gelingt und erst recht aus dem, was uns misslingt seine Geschichte schreibt, im Vertrauen, dass er uns nahe ist, wir uns auf einer stabilen Bank ausruhen und niederlassen können, vielleicht auch dabei einen guten Rotwein und ein Stück Pizza genießen... Heiß und rot wie die Liebe und schmackhaft sinnlich wie Eure Verbundenheit. Auch wenn die Bank mal knatscht, die Pizza kalt ist und Rotwein korkt, im Vertrauen darauf das immer auch guten Zeiten kommen könnt ihr euch heute das **Ja-Wort** geben, als euer heutiger fester Wille miteinander zu gehen und euch die Treue zu halten, bis der Tod euch scheidet.

**Und die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.**

**Amen.**